

Noch einmal: Bultmanns Ethik

Als man vor einigen Jahren versuchte, Karl Barth in die Ahnenreihe Marx-Lenin einzuordnen wandelte ein Student die letzte These von Marx über Feuerbach witzig ab: Die Theologen haben Karl Barth nur verschieden interpretiert: es kommt darauf an, ihn zu verändern. Daran wurde ich erinnert, als ich Tödts Antwort auf meine Besprechung seines Buches über Bultmanns Ethik las (RKZ 1/80, S. 8–11).

Ich hatte Tödt ein völliges Verfehlen seines Gegenstandes nachgewiesen, wodurch sich auch seine vermeintliche »Sachkritik«, was immer sie an richtigen Einsichten enthalten mag, als Schattenfechten entpuppte. Auf diesen Nachweis – das einzige Thema meiner Besprechung – geht Tödt überhaupt nicht ein, und es dürfte auch unmöglich sein, ihm zu widersprechen. Darum sehe ich meine Kritik durch Tödts ausweichende Antwort voll bestätigt, und ich mache anscheinend mit Tödt dieselbe Erfahrung, die Bultmann 1972 bei einer Diskussion desselben Themas mit Frau Sölle machte: »Das dialektische Verhältnis von Glaube und Vernunft (und damit das Problem des Verhältnisses von transzender und irdischer Wirklichkeit) ist es, was Frau Sölle nicht versteht, und ich habe es ihr weder schriftlich noch in mündlichem Gespräch klar machen können« (brieflich).

Ich war der Meinung gewesen, das völlige Verfehlen seines Gegenstandes beruhe auf einem zwar grundlegenden, aber ungewollten Mißverständnis Tödts, und ich bin im Prinzip geneigt, an dieser Erklärung auch festzuhalten, wenn ich jetzt bei Tödt erneut so fundamentale Fehltritte lese wie: Die Liebe bestimmt bei Bultmann das Wie, nicht das Was des Tuns (übrigens: kann Liebe überhaupt ein »Wie« sein?), oder: Bultmann orientiere sich nicht am weltlichen Regiment Gottes, weil er »von einem existentiell-anthropologischen Selbstverständnis des modernen Menschen« ausgehe (allein dieser ebenso unsinnige wie für Tödt grundlegende Satz zeigt, daß er nicht weiß, wovon er redet).

Indessen erfährt der Leser der RKZ jetzt, daß Tödt nicht mißverstanden habe, sondern er

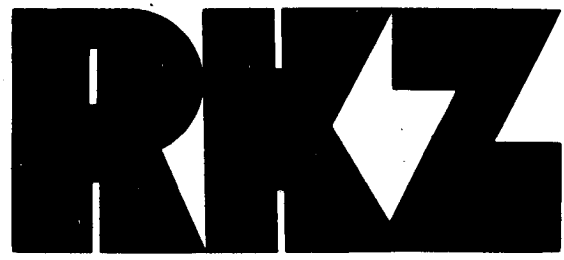
anders als ich nicht im »Ausdruck der Verehrung des Schülers« spreche, der »scholastisch Bultmanns Aussagen reproduziert« und »ganz unreflektiert und harmlos« Bultmanns Ethik erneuert. Er schreibe vielmehr als »redliche(r) Interpret« und liefere »eine wirkliche Interpretation«.

Damit tritt aber zu dem ersten wissenschaftlichen Skandal ein zweiter. Redliche Interpretation bringt die Meinung eines Autors, wie immer auch der Interpret zu ihr steht, ans Licht, betreibt aber nicht Veränderung und Verkehrung dieser Meinung. Wo immer Veränderung der Meinung eines Autors als »redliche Interpretation« ausgegeben, der kritische Nachweis solcher Veränderung aber als »Scholastik« diffamiert wird, kann von Wissenschaft keine Rede mehr sein. Es wird in der gegenwärtigen Situation immer nötiger, dies deutlich zu sagen; denn Tödts Vertauschung von Interpretation und Veränderung, von Verstehen und Verkehren, von Sachlichkeit und Verfälschung ist kein Einzelfall. Wie aber kann man von Studenten, Doktoranden und Habilitanden eine redliche Interpretation erwarten, wie von Predigern eine textgemäße Auslegung, wenn schon ihre Lehrer willkürlich verändern?

Soll der Weg von Exegese und Systematik so auseinandergehen, daß der Exeget die Interpretation, der Systematiker aber die Umin-terpretation betreibt?

Jener Systematiker, der Karl Barth in die Ahnenreihe Marx – Lenin einordnete, erklärte immerhin freimütig, es sei sein Interesse, »Barth so und in dieser Richtung« zu verstehen. Wo liegt das Interesse Tödts, vor dem Leser statt der Sache einen Popanz aufzubauen? Ist seine eigene Position so schwach, daß er sie mit der Ethik Bultmanns nicht zu konfrontieren wagt? Oder ist sein Vorurteil von dem, was eine »Ethik der Existenztheologie« sagen muß, so stark, daß er nicht mehr vernehmen kann, was der Ethiker Bultmann sagt?

Walter Schmithals



F 5814 EX

Reformierte Kirchenzeitung

3

Herausgegeben
im Auftrag
des Reformierten Bundes
15. März 1980
121. Jahrgang
Neukirchener Verlag

Einladung und Echo
Freiwilligkeitskirche und Jedermannskirche
RWB und ÖRK
Nordjugoslawien und Ghana
Gottesdienst und Gemeindeleben
Katholiken und Protestanten
Landeskirche und Geist Gottes